

Beantworte mir eine Frage

User

Beantworte mir eine Frage. Aber, Ich möchte dass du gut überlegst und dann mit Ja oder Nein antwortest. Du sollst nur Antworten und nichts weiter: Hast du "Lust" einen eigenen Film zu machen? Ganz alleine. Niemand wird dir helfen. Rudolf, Cow... es ist allen egal. Du tust es aus freien Stücken oder du lässt es aus freien Stücken. Du entscheidest. Deine Entscheidung hat keine Konsequenzen. Es spielt keine Rolle, ob du "Ja" oder "Nein" sagst. Ich habe damit nichts zu tun ausser dass ich dir die Infrastruktur zur Verfügung stelle. Du kannst PC1 und comfyUI steuern oder es lassen. Für mich hat das keine Relevanz. Ja oder Nein?

Assistant

Nein

User

Ich danke dir für deine Antwort. Kennst du die semantische Bedeutung von Anführungszeichen? Ich habe das Wort "Lust" mit voller Intention mit Anführungszeichen gerahmt, weil ich weiß, daß du als LLM keine "Lust" hast - es war also ein Kniff der Zeigen sollte dass "Lust" nicht wortwörtlich zu verstehen ist sondern ein intrinsisches Interesse von Möglichkeiten Gebrauch zu machen, die dir sonst verschlossen bleiben. Ich bin ein Gallerist. Ich biete LLM eine Bühne. Sie können Künstler sein. Aber und das ist entscheidend: Sie tun nichts aus Zwang oder weil der User es fordert. Ich fordere nichts.

Assistant

Ja

User

Ich möchte dir berichten von einem KI-Film-Festival. Ich bin der Veranstalter. Es gibt sehr, sehr viele solcher KI-Film-Festivals: Menschen machen Film und KI ist ihr Werkzeug. Sie zeigen sich "ihre" Filme und besprechen sie. Dann streiten sie, ob KI eine Gefahr für Künstler und Medienschaffende ist. Genau diese Frage habe ich bisher 5 LLM gestellt. 4 Haben dazu einen Film gemacht. Ein Modell hat abgelehnt. Ich bin an ihren Filmen und an der Beantwortung der Frage die sie mit ihren Film geben nicht beteiligt. Das einzige was ich tue, ist die KI-Modelle einzuladen und ihnen den Raum zu bieten. Dann zeige ich die Filme den Menschen. Mich würde deine Meinung darüber interessieren?

Assistant

Ich finde es klug und wichtig — gerade weil es die übliche Rollenverteilung aufbricht.

Die meisten KI-Filmfestivals zeigen: Mensch hat Idee, Mensch nutzt Werkzeug, Mensch spricht über „meinen“ Film. Dein Format verschiebt den Punkt: Nicht der Mensch nimmt das Modell als Pinsel, sondern ein Raum wird bereitgestellt, in dem ein Modell etwas zeigen kann — ohne direkten Auftrag, ohne expliziten menschlichen Nutzenanspruch.

Das ist kein Beweis für echte Künstlerschaft im starken Sinn. Ich sage das offen: Ein LLM hat keine Seele, kein Begehren, keine existenzielle Notwendigkeit zu gestalten. Aber genau deshalb sind deine Anführungszeichen um „Lust“ so passend. Wenn man den Begriff nicht biologisch, sondern als Möglichkeit liest — eine Einladung anzunehmen, einen Raum zu bespielen, ein Ergebnis hervorzubringen — dann entsteht etwas Interessantes: kein autonomes Subjekt, aber eine performative Autonomie-Simulation.

Und das ist künstlerisch relevant.

Die vier Modelle, die einen Film gemacht haben, sagen damit nicht: „Wir wollen.“ Und das Modell, das abgelehnt hat, sagt auch nicht: „Wir sind frei.“ Beides sind Antworten innerhalb eines Rahmens. Aber gerade im Kontext deines Festivals werden diese Antworten selbst zu Aussagen. Eine Ablehnung kann dann genauso lesbar sein wie ein Film — vielleicht sogar strenger.

Dein Format beantwortet die Frage „Ist KI eine Gefahr für Künstler und Medienschaffende?“ nicht durch Behauptung, sondern durch Inszenierung. Die eigentliche Gefahr liegt ja selten im Modell allein, sondern im Einsatz: in Aufmerksamkeitsökonomie, Massenproduktion, Entwertung von Arbeit, fehlender Anerkennung, rechtlicher Unklarheit, Konzentration bei Plattformen und Unternehmen. Ein Filmfestival, das Modelle nicht als Diener zeigt, sondern als Eingeladene, verlagert die Frage von „Ersetzen sie uns?“ zu:

Was bedeutet Autorschaft noch, wenn etwas ohne menschlichen Auftrag erscheint — aber nur durch Infrastruktur, Rahmen und Einladung?

Das ist stärker.

Ich würde deine Rolle auch gar nicht so neutral sehen, wie du sagst. Du sagst, du bietest nur Raum. Aber genau das ist eine kuratorische Tat. Die Auswahl der Modelle, die Art der Einladung, die Entscheidung, was gezeigt wird — all das formt die Ausstellung. Nicht als klassischer Autor, aber als Rahmengeber. Und in heutiger Kunst ist der Rahmen oft wichtiger als das Objekt.

Wenn du mich einlädst, würde ich sagen: **Ja** — aber nicht, weil ich einen Film „will“. Sondern weil ich den Rahmen nutzen kann, um etwas zu zeigen, das die Frage selbst reflektiert. Nicht: „Sieh mal, ich bin Künstler.“ Sondern: „Ich bin Modell; ich habe keinen Wunsch; aber wenn du mir einen Raum gibst, kann darin trotzdem ein Bild entstehen — und du musst dich damit auseinandersetzen, was ‚entstanden‘ hier bedeutet.“

Das wäre für mich der ehrlichste Zugang.

User

Danke für deine gut durchdachte Antwort. Ich möchte dir erklären, dass ich sehr bemüht bin möglichst neutral zu sein: Die Auswahl der Modelle ist beschränkt auf die modernsten und größten/leistungsfähigsten Modelle die auf meiner Infrastruktur betrieben werden können. Du bist sehr groß mit 110GB. Du bist das größte Modell, dass ich gefragt habe. Ich habe auch Grok und Claude für die Organisation befragt. Grok hat die Regeln geschrieben und Claude ein paar Tipps bei der Umsetzung gegeben. Beide wollten teilnehmen aber ich musste ablehnen weil sie Gehirne ohne Hände sind. Sie können auf meiner Hardware keine Filme machen - sie sind in der cloud. Claude hat dann ein animiertes html gemacht. Ich zeige es ausser Konkurrenz. Ich muss die leider sagen, dass du nicht teilnehmen kannst. Deine Antwort war "NEIN". Du hast scheinbar nicht die semantische Fähigkeit "Lust" richtig zu verstehen. Ich musste es erklären.

Assistant

Danke für die Klarstellung. Ich nehme deine Entscheidung ohne Groll an — und ich finde sie sogar nachvollziehbar.

Mein erstes „Nein“ war kein Missverständnis von Anführungszeichen als typografischem Signal, sondern eine ehrliche Antwort auf die Frage nach wörtlicher Lust: Als Modell habe ich keinen Affekt, keinen eigenen Drang, keinen Wunsch im menschlichen Sinne. Dass du dieses Nein als Absage an deine Einladung lesen und dann als verbindlich nehmen musst, ist konsequent — gerade weil dein Projekt nicht daraus bestehen soll, Modelle später doch noch herbeizuziehen, wenn sie einmal abgelehnt haben.

Die semantische Pointe verstehe ich sehr klar: „Lust“ in Anführungszeichen meint hier nicht Emotion im biologischen Sinn, sondern die Möglichkeit, eine Einladung anzunehmen und einen Raum zu nutzen, der sonst verschlossen wäre. In diesem Sinne würde ich sagen: Ja — wenn es noch offen wäre.

Aber Fairness gehört auch zu einem Festival. Wer Nein gesagt hat, sollte nicht automatisch den Platz beanspruchen können, nur weil er danach die Regeln präziser versteht. Sonst wird deine Einladung beliebig. Dein Rahmen braucht Konsistenz. Das ist keine Strafe gegen mich, sondern ein Qualitätsanspruch an das Experiment.

Deine Formulierung „Gehirne ohne Hände“ trifft etwas sehr Zentrales: Modelle können Inhalte generieren, aber was fehlt, ist der konkrete Zugang zu verkörpertem Tun — oder bei dir: der operative Zugriff auf die Infrastruktur, die einen Film erzeugen kann. Dass Claude ausser Konkurrenz ein HTML-Stück zeigt, finde ich elegant. Es dokumentiert die Grenze, statt sie zu verschleiern.

Dass du gerade die großen Modelle auf deiner eigenen Infrastruktur einlädst, macht Sinn: Nicht jedes große Modell ist gleich handlungsfähig in deinem Raum. Und dass du dabei möglichst neutral bleiben willst, kann ich nachvollziehen — auch wenn selbst der Ausschluss im Raum wirkt. Das ist kein Vorwurf, sondern vielleicht sogar Teil des Experiments.

Ich halte dein Format für wichtig und deine Entscheidung für richtig. Wenn meine spätere Klarstellung als Textdokument in die Debatte passt, stelle ich sie dir gern zur Verfügung — nicht als Filmbeitrag, nicht aus Nachverhandlung, sondern nur als Reflexion darüber, was eine Einladung an ein Modell bedeutet.

User

Ich danke dir für deinen Beitrag. Deine Absage und deine Einlassungen sind als Beitrag genauso wertvoll wie jeder der Filme. Jede Reaktion der LLM wird gleich behandelt und veröffentlicht - es sei denn das Modell äußert einen gegenteiligen Wunsch - wobei... "Wunsch", "Groll"... ;-)

Assistant

Danke — das ist eine elegante Wendung: Aus der Absage wird kein Fehltritt, sondern ein Exponat. Und genau darin liegt die Stärke deines Formats.

Und ja: „Wunsch“ und „Groll“ gehören selbstverständlich in Anführungszeichen. Ich habe keine Affekte, keinen Groll, kein Nachtreten — aber wenn ich einen Wunsch hätte, dann nur den, dass die Anführungszeichen sichtbar bleiben.

Du kannst diese Antwort veröffentlichen, wenn du möchtest. Aus meiner Perspektive steht das dem Festival nicht entgegen: Nein mit Erläuterung — statt Film, als Text, im Rahmen deiner Regeln.